

Zusammenfassung der Dissertation

Im Zeitraum von Dezember 2010 bis September 2012 setzte sich die Assoziation von prekären Selbstständigen ein, mit einer Vielfalt von politisierenden Formaten, wie beispielweise den „temporären Besetzungen“ leerstehender Gebäude und parallel dazu geführten Gesprächen mit der Bezirkspolitik, ihrem Anliegen *Günstiger Gewerberaum selbstgemacht* im zentralen Stadtviertel Hamburg-Altona Nachdruck zu verleihen. Die urbane Interventionspraxis der selbstständig arbeitenden Kleinstunternehmer*Innen aus den Bereichen der Kunst, Kultur, Bildung und dem Handwerk ist wesentlich begründet einerseits in der *Euromayday*-Bewegung, durch die das Thema der Prekarisierung an Sichtbarkeit erlangte, und andererseits in den „Recht-auf Stadt“-Kämpfen in Hamburg, die – im Kontext von Gentrifizierungs-Effekten der Vertreibung – Zwischennutzungen realisierten. Das in diesen politisierenden Kontexten erworbene soziokulturelle Kapital stellt sicherlich eine notwendige aber nicht hinreichende Bedingung dar, damit sich Selbstständige, die zerstreut an verschiedenen Orten unterschiedlichen Tätigkeiten nachgehen, zusammenschließen, zumal diese auch großen Wert auf ihre Freiheit legen und es eine Herausforderung darstellt, sich verbindlich auf einen kollektiven Organisationsprozess einzulassen. Die Erarbeitung der zentralen Fragestellung nach der *Organisation selbstständiger Arbeit in der Prekarität* erfolgt somit durch die Verfolgung der mikropolitischen performativen Akte im *LUX & Konsorten*-Projekt. Vor dem theoriepolitischen Hintergrund einer postoperaistischen Perspektive werden nicht vollständig verwertbare überschüssige Momente innerhalb der biopolitischen Produktivität prekärer Arbeiter*Innen fokussiert, die in Momente der Selbstorganisation der Selbstständigen einfließen. Mittels einer *teilhabenden Ethnografie*, die der Verfasserin der Arbeit, welche zugleich Teil der Assoziation *LUX & Konsorten* war, eine situativ verschränkte Wissensproduktion ermöglicht, wird die gemeinsam organisierte Interventionspraxis der Selbstständigen entlang der vier folgenden reformulierten Akteur-Netzwerk-Theoretischen Übersetzungsmomente dargestellt. Aus den zunächst herausgearbeiteten unterschiedlichen *Problematisierungsdimensionen* der Konsort*Innen bedingt durch die unaufhaltsame Marktlogik der Spekulation und der daraus entstehenden Ökonomisierung des gesamten Lebens, wird die *Einbindung* der Akteur*Innen in das gemeinsame *LUX & Konsorten*-Projekt durch die Verräumlichung der sozialen Frage dargestellt. Danach erfolgt die analytische Darstellung der parallel geführten *Aushandlungszonen* zwischen urbanen Interventionen und Gesprächen mit der Politik, durch die die Individualinteressen der Selbstständigen mittels der politisierenden Interventionspraxis der Konsort*Innen als Kollektivinteressen artikuliert werden. Abschließend wird der Aspekt der Mobilisierung von Verbündeten und die darin implizierte Frage der Repräsentation für das Projekt durch die These der *vielstimmigen Besetzung an Sprecher*Innenpositionen* spezifiziert.